

Traumberufe mit Tieren

Welches „tierische“ Berufsbild passt zu mir?

Von Sara Roller

Unzählige kleine Mädchen träumen davon, Tierärztin zu werden. Tiere zu pflegen, medizinisch zu betreuen, ihnen zu helfen, mit ihnen zu arbeiten, den ganzen Tag von ihnen umgeben zu sein. Wie ließe es sich schöner arbeiten? Für viele junge Tierliebhaber ist dieses Berufsbild sehr verlockend. Auch für Tierfans in Umorientierungsphasen oder mit dem Wunsch zur Umschulung sind Jobs mit Tieren eine attraktive Wahlmöglichkeit. Jeder, der mit Tieren arbeiten möchte, sollte allerdings gute Nerven, viel Idealismus, medizinisches Gespür und Tierliebe mitbringen.

Nach wie vor sind Studienplätze für Veterinärmedizin heiß begehrt und schwierig zu ergattern. Der Weg bis zur eigenen Praxis bzw. einer festen Anstellung als Tierarzt ist lang und alles andere als einfach. Grundvoraussetzung für das Studium der Veterinärmedizin ist eine Hochschulzugangsberechtigung (in den meisten Fällen ein „sehr gutes“ Abitur). In seltenen Fällen ist ein Studium ohne diese Zugangsbedingung möglich, z. B. wenn eine besondere Qualifikation durch eine entsprechende Ausbildung nachgewiesen werden kann. Veterinärmedizin ist ein zulassungsbeschränkter Studiengang. Die Studienplätze in Berlin, Hannover, Leipzig, Gießen und München werden über die Stiftung für Hochschulzulassung (SfH) in Dortmund vergeben. Direktbewerbungen an den Universitäten sind nicht vorgesehen. Tiermedizin-Studentinnen und -Studenten erwartet kein kuscheliger Ponyhof, sondern ein straffer, akademisch anspruchsvoller Stundenplan. Durchschnittlich fünfeinhalb Jahre Studium, Pauken, Prüfungen, Praktika, Approbation – kein Studium für schwache Nerven. Deshalb gibt es auch immer



Mit Tieren arbeiten – das ist der Traum vieler Tierfreunde Foto: U. Schanz

wieder Studienabbrecher. Im Gegensatz zu früher ist der Tierarzt-Beruf heute keine Männerdomäne mehr. Tatsächlich stellen mittlerweile Frauen den Hauptteil der Tiermedizin-Studenten und -Absolventen. Wer bis dahin durchhält, kann sich auf gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt freuen. Die klassischen Berufsfelder wie die Kleintier- und Großtierpraxis sind nur ei-

nige der möglichen Einsatzgebiete für approbierte Tierärzte. Auch in der Forschung und Lehre, der freien Wirtschaft, der Pharmaindustrie und dem öffentlichen Veterinärwesen sind Tierärzte gefragt. Ein Job zum Reichwerden ist der Tierarzt-Beruf in der Regel jedoch nicht. Die Anfangsgehälter von Assistenten übersteigen meist kaum die Löhne der Tierärzthelferinnen und -pfleger. Die

Arbeitszeiten sind oft unregelmäßig und familienunfreundlich. Und das erfolgreiche Wirtschaften in der eigenen Praxis ist nicht jedermanns Sache. Sowohl die Studiengänge als auch der Arbeitsmarkt passen sich jedoch immer weiter den veränderten gesellschaftlichen Bedingungen an. So gehören inzwischen auch Ökonomie und Personalwesen zum Stundenplan der Studenten. Teilzeitanstellungen und der Einsatz in vielen verschiedenen Anstellungsmöglichkeiten erhöhen die Attraktivität dieses abwechslungsreichen Berufs. Der Trend geht auch hier zur Spezialisierung. Viele Tierärzte bilden sich nach dem Studium zum Fachtierarzt fort, je nach Interessenslage kann man unter verschiedenen Richtungen wählen, z. B. Fachtierarzt für Augenheilkunde, Dermatologie, Kardiologie, Verhalten, Kleintiere, Reptilien etc.

Alternativen zum Tierarzt-Beruf

Wer keine Hochschulzugangsberechtigung hat oder das langjährige Studium scheut, kann aus einer bunten Palette an Berufsbildern wählen. Am engsten arbeiten Tiermedizinische Fachangestellte (früher „Tierärzthelfer/in“) mit den Tierärzten zusammen. Sie assistieren bei Operationen, organisieren die Sprechstunde, helfen während der Behandlung, führen eigenständig Laboruntersuchungen durch, beraten die Tierhalter und erledigen Verwaltungsarbeiten. In einer Tierarztpraxis/-klinik hat die bzw. der Tiermedizinische Fachangestellte im Durchschnitt deutlich länger Kontakt mit den tierischen Patienten und ihren Besitzern als der Tierarzt selbst. Dieser Beruf erfordert viel Verantwortungsgefühl und eigenständiges Arbeiten. Schreibtischhüter werden hier nicht glücklich. Und wer glaubt, Tiermedizinische Fachangestellte streichelten den ganzen Tag niedliche Tiere, irrt sich gewaltig!

Der Weg bis zur eigenen Tierarztpraxis ist lang
Foto: U. Schanz





Spaß am Umgang mit Mensch und Tier und ein guter Haupt- oder Realschulabschluss sind für diesen Beruf Grundvoraussetzungen. Meist werden Praktika im tiermedizinischen Bereich verlangt. Dieser abwechslungsreiche Job ist ein anerkannter Ausbildungsberuf nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) und bundesweit als 3-jährige duale Ausbildung in Praxis und Berufsschule geregelt. Wer wissen möchte, welche beruflichen Aufstiegs- und Verdienstmöglichkeiten sich ihm bieten, sollte sich die gültigen Tarifverträge für Tiermedizinische Fachangestellte anschauen. Im Gegensatz zu den Berufen der Medizinischen und Zahnmedizinischen Fachangestellten steigt die Beliebtheit des Berufs Tiermedizinische Fachangestellte weiter. Wer sich mehr mit Verhalten, Pflege, Unterbringung, Beschäftigung und Fütterung von Tieren beschäftigen möchte, könnte sich für die Tätigkeit des Tierpflegers interessieren. Auch dies ist ein nach BBiG anerkannter Ausbildungsberuf über 3 Jahre. Die Voraussetzungen sind die gleichen wie bei der Ausbildung zur TFA. Im 3. Ausbildungsjahr entscheiden sich die Azubis für eine Fachrichtung: „Zoo“, „Tierheim- und -pension“ oder „Forschung und Klinik“. Tierpfleger in Kliniken, Labors und Pharmaunternehmen betreuen u. a. die Versuchstiere, sind an Experimenten beteiligt, kümmern sich um die Nachzucht von Labortieren und sind für die Laborhygiene zuständig. Tierpfleger in Tierheimen versorgen die dort untergebrachten Tiere, vor allem Hunde, Katzen und kleine Heimtiere. Sie kümmern sich um die Fütterung und Beschäftigung, sorgen für das allgemeine Wohlbefinden und setzen sich für die Vermittlung ein.

Es gibt zahlreiche Berufe, in denen mit Tieren gearbeitet wird
Foto: U. Schanz

Menschen die Tierwelt näher zu bringen.
Tierpfleger sind geringfügig besser bezahlt als TFAs. Dafür sollten sie körperliche Arbeit nicht scheuen, denn sie sind auch für die Säuberung der Gehege der Tiere zuständig – und das bei Wind und Wetter. Wer gerne bei extremen Temperaturen

Mitarbeiter von Pensionen kümmern sich eher kurzfristig um Tiere, die zur Urlaubsbetreuung kommen oder deren Besitzer aus den unterschiedlichsten Gründen an der Pflege und Betreuung ihrer Tiere gehindert werden (z. B. durch Krankheit). In der Fachrichtung Zoo arbeitet man in zoologischen Gärten oder Wildparks vor allem mit exotischen oder heimischen Wildtieren. Auch in Aquarien, Terrarien oder auf Gnadenhöfen werden Tierpfleger beschäftigt. Hier stehen artgerechte Unterbringung und Beschäftigung im Vordergrund. Durch genaue Beobachtung der Tiere können die Tierpfleger Rückschlüsse auf den Gesundheitszustand ihrer Schützlinge ziehen. Sie sind auch für die Pflege erkrankter Tiere zuständig. Für die Besucher der Zoos, Wildparks und Gehege sind die Tierpfleger kompetente Ansprechpartner mit der Aufgabe, den

an der frischen Luft arbeitet und wem unregelmäßige Arbeitszeiten mit Wochenenddiensten nichts ausmachen, wird als Tierpfleger einen interessanten und abwechslungsreichen Job finden und immer spannende Geschichten aus seinem Berufsleben zu erzählen haben! Weitere interessante Berufe mit Tieren sind: Tierheilpraktiker/-in, Tierphysiotherapeut/-in, Verhaltenstrainer/-in, Tierpsychologe/-in, Fütterungsberater/-in, Reitlehrer/-in, Hundesitter/in und Tierfotograf/in. Diese Berufe sind aber keine anerkannten Ausbildungsberufe nach BBiG. Es gibt verschiedene Aus- und Weiterbildungsangebote unterschiedlicher Anbieter. Der Zugang zu diesen Tätigkeiten ist nicht einheitlich geregelt, und die Berufsbezeichnungen sind oft nicht geschützt. Tierberufe lernt man oft eigeninitiativ, unterstützt durch eigene Begabung und berufliche Erfahrung – gekoppelt mit einer Portion Unternehmergeist und Risikobereitschaft. □